

Am 13. Dezember morgens verließen wir Kowno. Es war die höchste Zeit, denn die Soldaten waren in die Branntweinmagazine gedrungen, und unzählige lagen starr und tot auf dem Markt und der engen Straße, welche nach dem Tore führt, so daß der Weg beinahe ganz versperrt war und wie gewöhnlich die tollste Unordnung herrschte. Der Marschall Ney hatte sich an die Spitze der vorgefundenen schwachen Truppen gestellt und verteidigte Stadt und Brücke, wodurch er die Kosaken einige Zeit im Zaume hielt. Jedem, der den Zustand der Armee kannte, mußte dies Unternehmen als eine Tollkühnheit erscheinen, und man kann dem unerschütterlichen, beispiellosen Heldennut des Mannes nur die größte Bewunderung zollen, welcher allein, als alles floh oder dem Tode erlegen war, noch an Verteidigung dachte. Auch bleibt es unbegreiflich, daß die physischen Kräfte dieses Helden nicht endlich versagten.

Der König von Neapel hatte Tilsit zum allgemeinen Sammelpunkt bestimmt. Dorthin wendeten auch wir uns, aber kurz hinter Kowno teilte sich die Straße in der Richtung auf Tilsit und Gumbinnen. Wir schlugen den Weg nach Gumbinnen ein und erfuhren später, daß Murat seinen Befehl geändert und sich selbst nach Gumbinnen begeben hatte, wo alles sich sammeln sollte.

Unweit Kowno trafen wir abermals eine mit Blatteis bedeckte verhängnisvolle Höhe an, bei der sich die Szenen wiederholten, die wir vor drei Tagen bei Wilna erlebt hatten. Hier fiel mein letztes Pferd, welches ich mit vielen Anstrengungen und Mühen mir bis jetzt erhalten, das so brav ausgehalten hatte, und das ich bereits gerettet glaubte. Auch der leichte Wagen des Generals ging zugrunde, und mit Mühe gelang es uns, seinen franken Sohn auf einem Pferde zu retten. Wir selbst, nun aller Sorgen um irgend ein Eigentum entledigt, längt Flüchtlinge, nun ganz Bettler, erklommen mit vieler Mühe die Höhe, indem wir die Eisbahn im Gebüsch umgingen. Die geschäftigen Kosaken hatten bald den Riemen auf der natürlichen Brücke überschritten und machten hier die letzte bedeutende Beute. Wir irrten nunmehr so lange quer durch den Wald im tiefsten Schnee fort, bis wir die Straße wieder erreichten. Gegen Abend zwang uns die Not, dieselbe wieder zu verlassen, um ein Dorf aufzusuchen, was wir glücklich fanden. Die Verfolgung durch die Russen hörte, nachdem wir den preussischen Boden betreten hatten, nach und nach auf. Sie hatten Kowno angegriffen, die letzten wenigen hundert Mann unter Ney geworfen und zerstreut und somit die letzte Stadt ihres Gebiets zurückerobert, so daß am 14. Dezember kein bewaffneter Mann der französischen Armee, mit Ausnahme des Macdonald'schen Korps in Kurland, jenseits des Niemen war. So konnten auch wir unseren ferneren Weg nach Gumbinnen mit Ruhe und sogar mit einiger Bequemlichkeit fortsetzen. In einem Dorfe verschafften wir uns einen einspännigen